



30 Minuten kein Angsthase-lebenslänglicher Knast Arbeitsblatt 1

30 Minuten kein Angsthase – lebenslänglicher Knast

Timothy Kane fällt im Januar 1992 eine Entscheidung, die sich als die schwerwiegendste seines Lebens erweisen wird. Er ist zu diesem Zeitpunkt 14 Jahre alt und gerade zu Besuch bei Freunden, zum Videospielen. Schon seit einer Woche sprechen seine Freunde davon eins der Nachbarhäuser in Hudson im US-Bundesstaat Florida auszurauben. An diesem Abend soll es passieren. Als zwei der fünf Jungs sich kurz vor dem Ziel davon machen, bleibt Timothy bei den beiden Älteren, Alvin, 19 und Bobby, 17, weil er nicht als Angsthase da stehen möchte.

Wenig später kommen die 75-jährige Madeline Weisser und ihr erwachsener Sohn John Bowers auf grauenhafte Weise zu Tode. Die drei Jungs dringen in ihr Haus ein, dann rasten Alvin und Bobby aus. Den Gerichtsakten zufolge versteckt sich Timothy hinter dem Esstisch, starr vor Angst. Alvin schießt John Bowers mit einer alten Schrotflinte von hinten in den Hals, während der Mann um sein Leben fleht.

Der 19-Jährige richtet dann die Waffe auf Madeline Weisser, doch der Abzug klemmt. Daraufhin geht Alvin mit einem stumpfen Messer auf sie los, wirft sie zu Boden und sticht ihr in den Hals.

Bobby kommt hinzu und tritt kraftvoll auf das Messer, um es weiter in den Körper des Opfers zu treiben. Sie trennen der alten Dame beinahe den Kopf ab. Zuletzt schneidet Bobby der männlichen Leiche einen kleinen Finger ab und nimmt ihn als Trophäe mit.

Alvin wird später zum Tode verurteilt. Bobby muss lebenslänglich hinter Gitter. Timothy bekommt ebenfalls eine lebenslange Haftstrafe. Eine Kommission, die entscheidet, ob er irgendwann wieder freikommt, wird ihn erstmals vortreten lassen, wenn er 39 Jahre ist. Heute ist Timothy 30 Jahre alt. Er ist im Gefängnis erwachsen geworden, hat sich verändert seit der verhängnisvollen Januarnacht vor 17 Jahren.

Er geht davon aus, dass er für immer in Haft bleibt. Dort hat er mehr als sein halbes Leben verbracht – und dort wird er sterben, weil er damals kein Feigling sein wollte. Sogar dem Staatsanwalt, der damals Timothys Fall anklagte, tut der junge Mann inzwischen Leid. „Ich glaube, er war damals eher neugierig als ein heimtückischer Straftäter“, sagt er der „New York Times“.